

Mareček, Zdeněk

Josef Skopal gestorben

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2002, vol. 16, iss. 1, pp. [9]-10

ISBN 80-210-2936-6

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105837>

Access Date: 28. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

JOSEF SKOPAL GESTORBEN

Am 30.5. 2001 ist der langjährige Deutsch- und Niederländischlektor an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität und der Übersetzer PhDr. Josef Skopal gestorben. Als Mitarbeiter von Emmy Máčelová – Van den Broecke war er der zweite Autor des mittelgroßen Tschechisch-niederländischen Wörterbuchs (Prag: SPN, 1989). In Dr. Skopal verliert die tschechische Niederlandistik einen unermüdlichen Sprachlehrer der alten Schule, der zwei Generationen der Germanisten die Grundkenntnisse des Niederländischen vermittelt hat. Außerdem unterrichtete er seit den 60er Jahren nach eigenen Lehrmaterialien Deutsch für Historiker und Studenten des Archivwesens.

Dr. Skopal wurde 1916 in Rousínov bei Brünn geboren und studierte seit 1936 Geschichte und Germanistik an der Masaryk-Universität in Brünn. Im Januar 1939 bekam er ein Stipendium der niederländischen Regierung nach Leyden. Hier konnte er als Historiker noch J. Huizinga hören und Niederlandistik studieren. Der Anfang ohne Sprachvorbereitung war hart, aber nach Ostern konnte er schon die Vorlesungen verfolgen. Nach der Okkupation der Tschechoslowakei im März 1939 blieb Skopal in den Niederlanden, zuerst als Student, um seine historiographische Diplomarbeit „Die Revolution 1848/49 in Ungarn, dargestellt anhand der Dokumente der ungarischen Emigration in niederländischen Archiven“ vorzubereiten; nach der Besetzung der Niederlande arbeitete er noch bis November 1940 in der Schuhfabrik von Bata in Best bei Eindhoven: am Vormittag am Fließband und am Nachmittag als Tschechischlehrer bei den Kindern tschechischer Angestellter. Ein Jahr nach der Schließung der tschechischen Hochschulen, im November 1940, war er gezwungen nach Brünn zurückzukehren, war als Expedient in einer Gießerei, freiwilliger Bibliothekar und schließlich Lehrer an der Kunstgewerbeschule angestellt, bevor er 1944 als Zwangsarbeiter für das Dritte Reich arbeiten musste.

Nach 1945 hat er schnell sein Studium abgeschlossen und wurde Gymnasiallehrer in den südmährischen Städten Hustopeče, Bučovice und Moravský Krumlov. 1947 erweiterte er seine Fachkombination um Geographie, weil Deutsch damals nicht unterrichtet wurde. 1963 begann er deutsche Literatur und Spracherwerb an der Pädagogischen Fakultät der Brünner Universität zu unterrichten. 1968 verteidigte er seine Doktorarbeit „Die Gestalt des Paracelsus in der deutschen Literatur“. Seit 1967 arbeitete er als vereidigter Übersetzer und Dolmetscher in Brünn und im Herbst 1969 begann er Niederländischkurse an der Philosophischen Fakultät anzubieten. Er unterrichtete Niederländisch noch im Schuljahr 1999-2000, also volle dreißig Jahre, und konnte noch erleben, als

erste Niederländisch-Studenten nicht nur die Sprache im Sprachkurs oder als drittes Fach, sondern als Hauptfach in Brünn studieren konnten.

Zdeněk Mareček